



Sanierung der Haupteingangstreppe



Wasserschaden wird behoben



Zeit für Musse und Gemeinschaft

Rückblick aus Sicht der Heimleitung

Letzthin wurde mir ein Text zugeschoben, der mich betroffen machte. Es ging um Sicherheit, Essen, Kleider, ein Dach über dem Kopf, Gesundheit, Lesen und Schreiben; alles Grundbedürfnisse des Menschen - für die einen eine Selbstverständlichkeit, für die anderen vielleicht nie erreichbare Ziele im Leben. Die letzten Zeilen des Gedankenganges endeten nicht mit dem Fokus des Jammerns und sich Beschwerens über das Unerreichbare, sondern mit Dankbarkeit über das, was ist und sein darf. Über den Felsengrund-Alltag gäbe es viel Bemühendes zu erzählen, über Dinge, die anders hätten ausgehen sollen. Ich will versuchen, mich in der Rückschau 2019 auf gute Nachrichten zu konzentrieren:

Der Felsengrund hat im 2019 die CHAR-TA zur Sicherstellung der Betreuung von Menschen unterzeichnet. Es geht um die Grundhaltung, in allen Situationen das Wohl des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Institutionen in der Ostschweiz, insbesondere INSOS, die psychiatrischen Dienste und der Kanton St. Gallen arbeiten in diesem Sinne miteinander zusammen. Im Felsengrund wurden diese Werte seit jeher gelebt. Das Personal wurde auch entsprechend geschult. Nun ist diese Haltung verschriftlicht und dient als wesentliche Grundlage der Zusammenarbeit.

Im 2019 gab es etliche Personalwechsel: Ich danke den Ehemaligen, die sich für lange Zeit für Menschen im Felsengrund investiert hatten. Silvia Bösch ging nach 20 Jahren grossartiger Haus-

wirtschafts- und Bezugspersonenarbeit in Pension. Ihr grosses Engagement für den Felsengrund ist äusserst bemerkenswert – herzlichen Dank! Sie wird weiterhin Nachtpikett-Einsätze im Felsengrund leisten. Allen neu eingetretenen Mitarbeitenden wünsche ich gutes Gelingen, viel Geduld und Zufriedenheit bei eurer Arbeit im Felsengrund.

Im 2019 zählten wir 7'669 Übernachtungen, was einer Belegung von gut 84% entspricht. Das Arbeitsvolumen blieb für uns alle sehr gross: Komplexe Situationen, herausfordernde Krankheitsbilder, schwierige Entscheidungen im Zusammenhang mit originellen Verhaltensweisen von Bewohnenden, Probleme mit Abhängigkeitserkrankungen, nach Lösungen ringende Gespräche sind für das Personal immer wieder aufreibend und energieraubend. Die Bewältigung all dieser Aufgaben im Felsengrund war nur dank des grossen Einsatzes des gesamten Personals möglich. An dieser Stelle gebührt allen Mitarbeitenden des Felsengrunds ein herzliches Dankeschön!

Die Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung, die kompetente Arbeit des Geschäftsführers Daniel Lieberherr und der wohlwollende Support der Trägerschaft des Blauen Kreuzes St. Gallen – Appenzell helfen dem Felsengrund, sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren: «Menschen in schwierigen Lebenslagen, insbesondere mit Alkoholproblemen, gut zu begleiten und zu betreuen.»

Auch ein grosses *MERCI* spreche ich all unseren Spenderinnen und Spendern aus. Es tut dem Felsengrund gut zu wissen, dass Sie ideell und materiell mittragen und unterstützen. Vielen Dank!

Martin Schmid Heimleiter

		<p>FELSENGRUND Halden 43 CH-9650 Stein SG Tel.: 0041 (0)71 994 19 56 info@wohnheim-felsengrund.ch www.wohnheim-felsengrund.ch</p>
<p>Impressum: Herausgeber: Blaues Kreuz Wohnheim Felsengrund Redaktion: Daniel Lieberherr, Martin Schmid Mitarbeit: Jasmin Blunier, Martin Ackle, Esther Frei</p>		<p>IBAN CH63 0900 0000 9000 3174 8 Postkonto 90-3174-8</p>
<p>Bilder: Blaues Kreuz Wohnheim Felsengrund Druck / Auflage: onlineprinters.ch / 2'000 Versand: Wohnheim Felsengrund, 9655 Stein Erscheint: Juni 2020 / einmalig</p>		



FELSENGRUND - Extrablatt



Eine aussergewöhnliche Geschichte

Johanna* hat schwere Zeiten hinter sich. Vor Monaten trat sie auf Grund einer schweren, depressiven Episode mit psychotischen Symptomen in die Klinik ein. Heute fühlt sie sich frei. Sie hat ihr Leben neu organisiert. Voller Hoffnung und Tatendrang, mit einem Lächeln auf dem Gesicht, geht sie in den neuen Lebensabschnitt. (*Name geändert)

«Heute geht es mir wieder gut!», meint die 59-jährige, strahlende Frau. Ihre Geschichte der letzten Monate hat sie zwar geprägt, doch hat sie sich helfen lassen. Wie kam es dazu?

Eine verantwortungsvolle Funktion im Betrieb wurde Johanna immer mehr zur Last. Sie merkte, dass sie überfordert und den Aufgaben nicht mehr gewachsen war. Beinahe Tag und Nacht war sie im Betrieb. Mit allen Mitteln versuchte sie, die an sie gestellten Arbeiten zu bewältigen. Gleichzeitig verspürte sie die zunehmende Distanz zu ihrem langjährigen Partner. Dieser wollte mehr von ihr - mehr Zeit, mehr Gemeinsamkeiten, mehr soziale Kontakte. Johanna zieht sich zurück.

Der Druck steigt. Dann waren ja noch die Kinder. Sie sind zwar schon erwachsen, doch fordern sie ihre Mutter immer noch, fragen sie an für Hütedienste der Enkel, bitten um finanzielle Unterstützung, wollen Antworten, weil sie selbst in Bezie-

hungskrisen stecken...

Johanna zieht sich immer mehr zurück. Sie funktioniert nur noch wie im Hamsterrad. Oftmals wirkt sie apathisch, trinkt ab und zu und merkt, dass sie beim Trinken «vergessen» und «abschalten» kann. Doch anderntags ist die Situation meist noch mühseliger.

So dreht sich Johanna während gut 5 Jahren in die Negativspirale ein. Immer mehr, so dass es auch ihr Umfeld spürt.

Beim Klinikeintritt wird eine schwere Depression mit psychischen Symptomen festgestellt. Interessenverlust, verminderter Antrieb und Konzentrationsstörungen, negative Zukunftsaussichten, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, sozialer Rückzug und Suizidgedanken werden beobachtet. Ebenfalls beschreibt Johanna, starke Schuldgefühle zu haben.

Nach mehreren Wochen in der Klinik kann Johanna...

(weiter auf Seite 2)

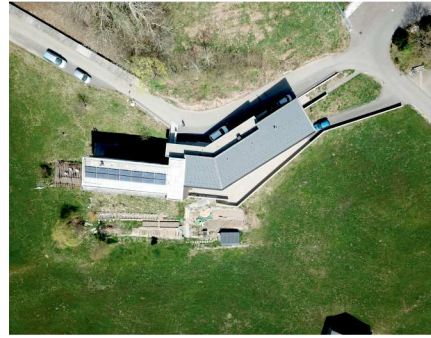
Liebe Leserin, Lieber Leser

Wir sind in einer besonderen Zeit, die uns die «Corona-Krise» beschert. Vieles ist anders geworden, hat sich neu entwickelt, einiges musste improvisiert werden. Wir stehen heute an einem anderen Ort als vor einem halben Jahr. Im Felsengrund mussten wir ein Besuchs- und Ausflugsverbot umsetzen, besondere Schutzmassnahmen einrichten und mit grossem Aufwand darauf achten, dass das Virus den Felsengrund nicht erreicht...

Aus genannten Gegebenheiten konnte die Hauptversammlung des Blauen Kreuzes St. Gallen - Appenzell nicht wie gewohnt im April stattfinden. D.h. auch die Erfolgsrechnung wie auch der Jahresbericht des Felsengrunds wurden noch nicht verabschiedet. Trotzdem möchten wir mit Ihnen in Kontakt bleiben, weshalb diese «Sonderausgabe» eines «Felsengrund-Extrablatts» entstanden ist.

Die Berichte aus den Bereichen Wohnen und Tagesstruktur geben einen kleinen Einblick ins Felsengrund-Jahr 2019. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse!

Daniel Lieberherr Geschäftsführer
Esther Frei Co-Präsidentin
Martin Schmid Heimleiter



Felsengrund aus der Vogelperspektive

Eine aussergewöhnliche Geschichte

(Fortsetzung von Seite 1)

...soweit stabilisiert werden, dass sie wieder etwas essen und tagsüber zeitweise aufstehen mag. Ihre Gefühle beschreibt sie immer noch als «taub», «freudlos», «traurig» und «frustriert». Sie fühlt sich schwach, ist oft müde und äussert große Mühe, soziale Kontakte einzugehen. Seit dem Klinikeintritt hat sie weder zum Partner noch zu ihren Kindern Kontakt aufgenommen.

Trotzdem wagt Johanna den Schritt aus der Klinik ins betreute Wohnen im Felsengrund. Die Tagesstruktur tue ihr gut, sie schätzt die Abwechslung. In Bezugspersonengesprächen beginnt sie sich zu öffnen. Sie wird aufgefordert, ihre Emotionen zu beschreiben. Langsam kommt das Leben zurück: Sie beginnt, Spaziergänge zu unternehmen, sucht das Gespräch mit Mitmenschen, telefoniert mit ihrem Partner und mit den Kindern und nimmt sich selbst wieder wahr.

In Coachinggesprächen wird offensichtlich, was Johanna will und was sie sicher nicht mehr möchte. So beginnt sie eine «neue» Wohnsituation in ihrer «alten» Heimat zu organisieren, fasst Pläne für Reisen und Velotouren, unternimmt jetzt schon kleine Wanderungen und bespricht sich mit ihren Kindern.

Nach 2 Monaten im Felsengrund erkennt man Johanna nicht mehr: Sie lacht über das ganze Gesicht, geht offen auf Menschen zu, strahlt Freude aus und ist voller Erwartung auf das



Möglichkeit für Rückzug und Gespräch

Neue, andere Leben. Sie will mehr Sorge zu sich tragen, mehr darauf achten, was ihre Bedürfnisse sind, sich nicht mehr fremdbestimmen lassen, versuchen, den Alkohol beiseite zu lassen und das Leben lebenswert leben! Beim Austrittsgespräch meint sie, sie würde sich gerne bei Gelegenheit im Felsengrund melden...

Martin Schmid
Heimleiter



Einzelzimmer mit Balkon, Dusche/WC



Felsengrund im Winter

Bereich Tagesstruktur



Recyclingarbeit in der Werkstatt

Rückblick aus Sicht der Beschäftigung

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Felsengrund

Ich möchte euch von Herzen für euren täglichen Einsatz in der Beschäftigung DANKE sagen!

Ihr wart auch dieses Jahr wieder auf vielen Ebenen herausgefordert!

Sei es durch all die externen Arzt- und Therapietermine, Klinikaufenthalte, Medikamentenumstellungen, Operationen, Suchtthemen, Stimmungsschwankungen, Krankheiten, Personal und Bewohnende verabschieden, sowie Vertrauen in neue Mitarbeitende und neue Bewohnende aufzubauen. Nicht zu vergessen: Unter einem Dach mit so viel verschiedenen Menschen zusammenzuleben, welche alle einen grossen Rucksack mit sich tragen, das ist nicht immer einfach.

Trotz schwierigen Umständen ist es euch gelungen, jeden Morgen aufzustehen, an der Tagesstruktur teilzunehmen, mitzuarbeiten und euer Bestes zu geben!

Ihr habt Kabel geschält, Mythosfächer zusammengeschaubt, Mandelsäckli geklebt, Fenster gereinigt, K-Lumet hergestellt, Dekorationen fürs Haus gemacht, Versandarbeiten erledigt, flämis gefertigt, das Holzlager aufgefüllt, im Garten angesät und gejätet, in der Küche geholfen, Brot eingekauft, Büchsen entsorgt, den Garten bewässert, Gläser bemalt, Wäsche gebügelt,



flämi-Produktion im Atelier

Hakenkappen mit Sprühköpfen versehen, Böschelis gemacht und Karten designt.

Vielen Dank für eure Unterstützung, für euer Lachen und für eure Ehrlichkeit!

Jasmin Blunier
Beschäftigungsleiterin



Mythos-Fächer zusammenstellen



Kupfergewinnung aus Kabeln

Bereich Wohnen



Felsengrund-Ausflug auf die Schwägalp

Rückblick aus Sicht der Betreuung

Betreuung findet im direkten Kontakt zwischen Bewohnern und Personal statt. Die gehäuften Personalwechsel im Jahr 2019 hatten deshalb direkte Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit im Felsengrund. Angi Gämperle füllte vorübergehend mit viel Elan die grosse Lücke in der Medizinischen Betreuung aus. Das war für alle ein Gewinn. Von ihren Pikett- und Wochenendeinsätzen kannten sie auch die Bewohnenden schon. Per Juli trat Susanne Künzli als gelernte Fachfrau Gesundheit die Stelle der medizinischen Betreuung an. Mitte August übernahm Nissrin El Amine, anfänglich mit geringem Pensum, die freie Stelle in der Betreuung. Im letzten Quartal 2019 wuchsen Sicherheit und Routine zunehmend, was die Betreuungsarbeit wesentlich entspannte.

Am 10. Januar 2019 ging am Säntis eine grosse Lawine nieder und zog Masten der Schwebebahn, den Parkplatz und auch das Hotel und Restaurant auf der Schwägalp in Mitleidenschaft. Als wir Ende Februar 2019 mit dem gesamten Felsengrund einen Ausflug auf die Schwägalp unternahmen durften, konnten wir noch verschiedene Spuren der Lawine erkennen. Wir waren froh, dass wir uns nicht vor einer erneuten Lawine fürchten mussten. Vielmehr genossen wir den durch «Aglow» spendierten Dessert und draussen das schöne Wetter.

Bussen in Haft umzuwandeln statt sie zu bezahlen, war für uns ein neues Thema, wir mussten dies als Alternative zum Bezahlen der Bussen kennen-



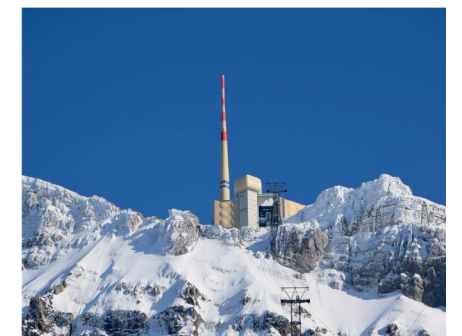
Feines Dessert im Hotel Säntis

lernen. Die betroffenen Bewohnenden kamen ohne negative Gefühle aus der «alternativen Bezahlung» zurück. Ich wünsche mir, dass wir mit anderen Massnahmen möglichst einen grösseren Lerneffekt erzielen können. Auch dies ist ein Aspekt der Betreuung im 2020.

Martin Ackle
Betreuungsleiter / HL-Stv.



Beurteilung des Lawinen-Niedergangs



Wintertag am Säntis